

Geschichtlicher Überblick

Die ehemalige Stiftskirche Saint-Barthélemy (Sankt Bartholomäus) wurde während der Regierungszeit des Prinzbischofs Balderic, Notgers Nachfolger, vom Probst der Kathedrale Saint-Lambert, Godescalc de Morialmé errichtet. Sie ist ein wertvoller, nüchterner und beeindruckender Zeuge der romanischen Architektur im Stil des Rhein-Maas-Gebiets. Nach einem ursprünglichen Bauplan eines lateinischen Kreuzes außerhalb der Stadtmauer gebaut wurde sie Gegenstand mehrerer Bauarbeiten. Der östliche Chor mit flacher Chorapsis stammt aus dem Ende des 11. Jh. Das Querschiff und drei Schiffe wurden zu Beginn des 12. Jh. angebaut. Der Westbau, eine riesige Konstruktion, wurde als letztere gebaut, d.h. um 1170-1185. Die Kirche wurde im 14. und 15. Jahrhundert restauriert und während des 18. Jh. modernisiert. Nach einem Umbau des Chors (um 1706) wurden zwei zusätzliche Seitenschiffe eingerichtet (um 1735-1748). Ein riesiges Portal wurde im Vorbau ausgehöhlt, um die ursprünglichen Seiteneingänge zu ersetzen. Das Gebäude wurde gewölbt und der Innenraum ganz mit Gipsstrick und bemaltem Wandschmuck ausgeschmückt.

Nach der Abschaffung des Stiftskapitels (1797) wurde Saint-Barthélemy zu einem Lagerhaus. 1803 wurde sie erneut als Pfarrkirche verwendet. Gerade zu dieser Zeit vermehrte sich ihr Erbgut sowohl um das berühmte Taufbecken von Notre-Dame-aux-Fonts, das zu den "sieben Wundern Belgiens" zählt (es wird in einer separaten Broschüre beschrieben), um das Glockenspiel der Abtei des Val-Saint-Lambert, wie um eine schöne Gruppe von Standbildern, die aus der Pfarrkirche Saint-Thomas stammen, welche zu Beginn des 19. Jh. niedergerissen wurde.

Die Kirche wurde zwischen 1999 und 2006 gründlich restauriert.

Was ist an Saint-Barthélemy sehenswert ?

Im Außenbereich

Die **Außenwände** aus Kohlensandstein des **Querschiffes** und des **Mittelschiffes** haben die Verzierung von lombardischen Streifen bewahrt, die für die romanische Architektur des Maasgebiets typisch sind. Im oberen Teil sind diese senkrechten, vorspringenden, mit Rundöffnungen alternierenden Streifen durch einen Fries von Bogenwerken mit einander verbunden.

Der **Westbau**, ebenso aus Kohlensandstein, ist ein einzigartiges Beispiel des romanischen Stils, der im 12. Jh. im Maastal blühte. Er ist ein 22m hoher, 28m langer und 12m tiefer Quader. Seine Fassaden sind in drei Ebenen unterteilt, die mit lombardischen Streifen und mit blinden Bögen beschmückt, die von kleinen Säulen aus Kalkstein abgestützt werden.

Die **beiden Zwillingstürme** gründen auf diesem Gebäude. Ihr Bauplan ist fast viereckig und weist zwei Stockwerke auf, die von gekuppelten Fenstern ausgehöhlt und ebenfalls mit lombardischen Arkaturen beschmückt sind. Die Giebeldreiecke des Oberteils und die rautenförmigen vierflächigen Dächer erinnern an die Bedachungen mehrerer Kirchen des Rheintals (Maria Laach Abteikirche, Stiftskirche der Heiligen Apostel in Köln).

Im Innenbereich

Der **Westbau**, in dem sich der Vorchor befand, hat seine zwei Seitenschiffe bewahrt,

von denen aus Bögen, die durch kleine Säulen mit gehauenen Kapiteln getrennt sind, Zugang zum riesigen Innenraum ermöglichen.

Im Chor ist der Hauptaltar (siehe Abbildung), welcher vom Stiftskirchenprobst Mathias Joseph de Clercx d'Aigremont (1704-1720) bestellt wurde, mit einem Gemälde des Malers Englebert Fisen (1655-1733) verziert, welches den Märtyrertod Sankt Bartholomäus darstellt

Die Meisterwerke des Kunsterbguts von Saint-Barthélemy befinden sich im Raum der fünf Schiffe.

Darunter ist die **Kreuzerhöhung** des begabtesten Lütticher Malers aus dem 17. Jh., Bertholet Flémal (1614-1675), im rechten Arm des Querschiffs zu bewundern. Gegenüberliegend (d.h. im linken Querschiffsarm), eine Kreuzigung, die 1684 von Englebert Fisen für den Hauptaltar der Kirche Sainte-Madeleine gemalt wurde. Heute wird sie nicht nur als das Meisterwerk jenes sehr produktiven Künstlers, sondern auch als das Meisterwerk der gesamten Lütticher Gemälderkunst im 17. Jhd schlechthin betrachtet.

Vier große Gemälde, die die markanten Ereignisse der Kindheit Christi darstellen (Die **Verehrung der Hirten**, die **Verehrung der Weisen**, die **Flucht nach Ägypten** und **Jesus unter den Schriftgelehrten**) wurden aus dem Katalog von Walthère Damery (1614-1678) entfernt und dem italienisch-spanischen Kunstmilieu übergeben. Der einzige frühere Altar, der zur Zeit im rechten Seitenschiff noch bewundert werden kann, birgt ein Abendmahl (1708) von Theodore-Edmond Plumier (1671-1733).

Die Holzstatuen, die mit Marmor imitierender weißer Farbe bestrichen wurden, zeugen von der Hochwertigkeit der Lütticher Skulpturschule des 18. Jhts. Bewundernswert sind ein **Sankt Bartholomäus** und eine **Heilige Ermelinde**; verschiedene Werke von Renier Panhay de Rendeux (1684-1744) : eine Muttergottes mit Kind (1733), ein **Sankt Thomas** und ein **Sankt Rochus** (1743); ein Heiliger Johannes der Täufer, der Guillaume Evrard (1709-1793) zugeschrieben wird sowie ein **Erzengel** von Antoine-Pierre Franck (1723-1796).

Im rechten Seitenschiff befindet sich die so genannte Muttergottes "der Apokalypse" (P.N. Radino, 19. Jht), die einen Heiligenschein aus Sternen trägt und Gnaden erteilt. Dieses Kunstwerk wurde von Serge Cruz restauriert (1990).

Die heutige Orgel, die am 7. Januar 1852 eingeweiht wurde, ist das Werk der berühmten Orgelbauer Merklin & Schütze. Diese monumentale Orgel ist das älteste romantische Instrument Belgiens; sie besteht aus 37 Registern, die auf zwei Manuale und ein Pedalwerk verteilt sind. Das Orgelgehäuse ist das Werk des Bildhauers P.N. Radino.

An den Seitenwänden des Chors und hinten in den Seitenschiffen befinden sich Tafeln (aus Obstbaumholz) auf denen das Leben des Heiligen Bruno dargestellt wird. Sie werden dem Lütticher Bildhauer G. Van der Planck (1692-1750) zugeschrieben, der diese auf Grund der Zeichnungen des Künstlers Daniel Lesueur (1616-1655) angefertigt hat. Diese vier Tafeln stammen aus der alten Kirche Saint-Antoine und befanden sich vorher in der alten Kirche der Kartäuser (Leihgabe des Musée d'Art religieux et d'art mosan – MARAM).

Am Chorgewölbe hängt eine Altarleuchte (Kerzenleuchter), Beispiel der Lütticher Schmiedekunst (Silber, ca 1743, Leihgabe des Schatzes der Kathedrale von Lüttich).

Saint-Barthélemy
Stiftskirche
Place Saint-Barthélemy, Liège

montags bis samstags von 10 - 12 Uhr und von 14 - 17 Uhr
sonntags von 14 - 17 Uhr

Messen:

dienstags bis samstags um 18 Uhr
sonntags um 9.30 Uhr